Universität Bremen

# Erfahrungsbericht Auslandssemester 2025/2026

**Alle Austauschstudierenden der Universität Bremen sind verpflichtet, Ihren Erfahrungsbericht innerhalb von 4 Wochen nach offizieller Beendigung des Auslandssemesters in Mobility Online hochzuladen. Bitte senden Sie den Bericht zusätzlich per E-Mailanlage an die oder den Kooperationsbeauftragten.**

**Dieses Deckblatt muss unbedingt ebenfalls in Mobility Online hochgeladen werden!**

Für interessierte Studierende veröffentlicht das International Office alle Erfahrungsberichte auf der Homepage, damit diese sich informieren können und von Ihren Erfahrungen profitieren. Selbstverständlich haben Sie die Wahl, Ihren Bericht anonymisiert einzureichen.

| | |
|---|---|
| Name | : Souleman |
| Vorname | : Sabrin |
| E-Mail | : sabrin1@uni-bremen.de |
| Gastuniversität | : Dickinson College |
| Gastland | : USA |
| Fach | : English-Speaking-Cultures |
| Aufenthaltsdauer | : von 25.08.25 bis 18.05.26 |

Ich bin mit der Weitergabe meiner Kontaktdaten an andere Studierende, die an einem Auslandsaufenthalt an meiner Gastuniversität interessiert sind, einverstanden:

☒ ja ☐ nein, daher lade ich das Deckblatt als gesonderte Datei in die Datenbank hoch

**Ort, Datum** Bremerhaven, 27.06.26 **Unterschrift** S. Souleman

**Erfahrungsbericht – Dickinson College**

Hi,

Mein Name ist Sabrin Souleman, und ich war die Teaching-Assistant für das akademische Jahr 25/26 am Dickinson College in Carlisle, Pennsylvania. Bevor ich detailliert über meine Erfahrungen schreibe, möchte ich dir als Leser:in nur sagen, dass es die beste Zeit meines Bachelorstudiums war und ich es immer wieder nochmal machen würde! Wie bin ich auf Dickinson gekommen?

Eine sehr gute Freundin von mir hatte schon im Jahr 2020 am Dickinson College studiert und dort ebenfalls als Teaching Assistant gearbeitet – bevor ich überhaupt angefangen habe zu studieren. Als ich dann mein Englisch-Lehramtsstudium begann, war mir klar, dass auch ein Auslandsaufenthalt anstehen wird. Da hat auch eine unserer Literaturdozentinnen Flyer verteilt, die mein Interesse wieder an das Dickinson College geweckt haben, und da ich auch schon von Anfang an wusste, dass ich in einem englischsprachigen Land meinen Aufenthalt absolvieren möchte. Mir war schnell klar, dass das Teaching-Assistant-Stipendium des Dickinson Colleges genau das Richtige für mich war. Nach der Auslandsmesse, die es an der Uni Bremen gab, stand nichts mehr im Weg für die Bewerbung.

**Interview:**

Nach der Bewerbung gab es ein Zoom-Gespräch mit Janine Ludwig und den Professoren des German Departments am College (Antje Pfannenkuchen, Sarah McGaughey und Kamaal Haque). Ich war total nervös, was natürlich total normal ist, jedoch habe ich mich sehr wohl gefühlt, denn es ging wirklich darum, die Bewerber:innen kennenzulernen. Für mich war es auch cool, schon mal zu sehen, wer die Professor:innen am College sind, die auch meine Kolleg:innen, Ansprechpartner:innen und einfach Bezugspersonen auf dem Campus sein werden. Nach nicht einmal einer Woche hatte ich die Zusage erhalten und war so glücklich, dass nun die Vorbereitungen beginnen konnten…

**Vorbereitungen/ Pre-Arrival:**

Wie und wo fange ich nun an, mein Auslandssemester vorzubereiten? Was brauche ich alles? Worauf muss ich achten? Wie läuft es mit dem Visum und den Impfungen? …

Alles völlig normale Fragen, die man sich vor so einer großen Reise stellt, doch ich kann dich beruhigen, denn am Ende war es gar nicht mal so schlimm, wie man sich denkt. Das Erste, was ich nach meiner Zusage tat, war, einen Termin beim amerikanischen Konsulat zu machen, um mein Visum zu bekommen. Also ging ich nach einem schönen

Wochenende in Berlin zum Konsulat, und sie fragten einen dort aus, was man denn in den USA machen möchte, und natürlich hast du all deine Belege etc. dabei, um nachweisen zu können, dass du wirklich ein Exchange-Student am Dickinson College sein wirst. Nach nicht einmal einer Stunde wurde mein Visum akzeptiert, und ich wartete nicht lange und hatte mein **J-1-Visum**, das mir ermöglicht, in Amerika zu studieren. Auch das Treffen mit der zuständigen Dickinson-Koordinatorin hat uns echt geholfen, ein Gefühl für das College zu bekommen, wie die Kurse so sind und vor allem die enorme Auswahl an Clubs, die sie am College anbieten!

Auch das **Center for Global Study and Engagement (CGSE)** hätte uns nicht besser helfen und vorbereiten können! Jeder kleinste Schritt, der beachtet werden muss, alle Dokumente, die versendet werden müssen, Nachweise etc. wurden uns Step by step in Dokumenten erklärt. Somit hatte man nie das Gefühl, sich nicht unterstützt zu fühlen – im Gegenteil. Auch dass das Dickinson College einen Austauschstudenten aus Japan uns zur Verfügung gestellt hat, der uns immer wieder geholfen und Fragen beantwortet hat, war goldwert. Auch er ist jetzt einer meiner sehr guten Freunde, die die Zeit unvergesslich gemacht haben.

**Koffer packen** ist natürlich auch so eine Sache. Vor allem für mich, die mit zwei großen Koffern angereist ist und mit drei wieder zurückgekommen ist – ich weiß, was für ein Struggle es doch manchmal sein kann. Aber ich kann nur empfehlen, das Nötigste einzupacken, denn Winterjacken, Schuhe etc. oder Sachen, die man vielleicht auch vergessen hat, kann man auch dort ganz einfach bei Walmart, TJ Maxx oder, wenn man eine Fahrmöglichkeit hat, einfach mal in eine nahegelegene Mall fahren und sich die Sachen besorgen (man findet immer wieder amerikanische Freunde, die so nett sind und ihr Auto anbieten, oder wir sind einfach zusammen shoppen gegangen).

Also, nachdem alles getan war, ich alle meine Dokumente im Rucksack und mein bodenständiges Gepäck hatte, war es nun Zeit, sich zu verabschieden. Ja, es sind fast 9 Monate, die man weg ist und sich von seiner Familie und seinen Freunden verabschiedet – wenn sie denn einen besuchen –, aber eins kann ich sicher sagen: Man findet seine eigene kleine Familie auf dem Campus.

Eine Sache, die mich auch sehr beruhigt hat, war, dass wir am **Flughafen in Harrisburg** und am Bahnhof die Möglichkeit hatten, von einem Shuttle des Colleges abgeholt zu werden. Also nach so einer langen Reise sich einfach ins Shuttle zu setzen und direkt andere Austauschstudenten aus anderen Ländern kennenzulernen, war sehr entspannt.

**Arrival:**

Dann kamen wir endlich an, wir waren auf dem Campus! Wir wurden direkt ins International Office gebracht, wo wir endlich Melodi, Nidia und viele weitere Leute kennengelernt haben, die wir immer nur online oder per E-Mail kannten. Wir bekamen unsere Schlüssel für unsere zugeteilten Dorms, verschiedene Maps und Dokumente, um uns an der Uni orientieren zu können, sowie Snacks und Getränke, die uns zur Verfügung gestellt worden sind. Das, was mir sofort positiv aufgefallen ist, waren die netten und offenen Menschen; alle hatten ein Lächeln im Gesicht, waren offen und kommunikativ, was mich als extrovertierte Person super glücklich gemacht hat. Aber auch wenn man keine Kraft für so etwas hatte, waren sie super verständnisvoll, wenn man einfach nur noch in sein Zimmer wollte, um sich auszuruhen! Auch die helfenden Studis, die im International Office gearbeitet haben, kamen aus verschiedenen Ländern, von Nepal, Pakistan, Afghanistan bis hin zu Korea oder Japan. Schon da knüpft man die ersten Kontakte, denen man immer wieder auf dem Campus begegnet ist.

**Dorm/Wohngebäude:**

Ich bekam ein Einzelzimmer (single) im neuesten Gebäude auf dem Campus: die High-Street Residence. Ein super modernes Wohngebäude mit verschiedenen Leuten, von Sophomores bis hin zu Seniors, und natürlich einige Exchange-Students. Es ist super groß und fühlt sich teilweise an wie ein Hotel. Jede Etage hat einen Common Room, wo man chillen, Fernsehen schauen oder einfach mal seine Hausaufgaben machen kann. Das konnte man aber auch sehr gut in den Lernräumen, die es in jeder Etage gab. Ich war direkt baff von dem Gebäude! Und zum Glück gab es auch keine Gemeinschaftsbäder, sodass ich immer meine Privatsphäre hatte. Aber auch da gibt es super verschiedene Wohngemeinschaften, Häuser usw. Im zweiten Semester am College lebten die argentinische und die japanische Austauschstudentin direkt vor mir, was total entspannt war, um abends einfach mal zusammen zu sitzen oder im Zimmer abzuhängen. In der ersten Woche hatten die Teaching Assistants auch die Möglichkeit, eine Box mit verschiedenen Utensilien zu erhalten, wie Bettwäsche, Kissen, Bügel, Lampen etc.!

**Orientierungswoche:**

Bevor alle Studis eingezogen sind, war der Campus noch sehr leer; die einzigen, die dort waren, waren Athleten, Studis, die dort über den Sommer arbeiteten, oder einfach Leute, die über den Sommer am Campus geblieben sind.

Wir liefen durch den gesamten Campus und erhielten eine Tour durch die verschiedensten Gebäude, das Gym, die Cafeteria, etc. Diese Woche war wirklich da, um uns alle gegenseitig kennenzulernen, aber auch um verschiedene Dokumente auszufüllen, die wir alle in Anwesenheit des CGSE-Teams durchführten – was sehr hilfreich war –, wir beantworteten unsere Social Security Nummer, verschiedene

Steuersituationen, die wir machen mussten, und auch ganz wichtig, wir erhielten alle Termine bei der Bank, um ein amerikanisches Bankkonto zu eröffnen. Und jeden Abend beendeten wir den Abend mit lustigen Spielnächten oder einfach mit einem gemeinsamen Dinner. Aber auch hier, wird erklärt, welche Termine anwesenheitspflichtig oder einfach optional sind.

Tipp: Geht zu allen Events hin, wenn ihr die Kraft dazu habt, lernt die Menschen dort kennen, geht auf neue Menschen zu, redet und engagiert euch mit den anderen Austauschstudenten, denn dort sind schon Freundschaften entstanden, die das ganze Jahr über anhielten und jetzt auch zu Hause über den Aufenthalt hinaus bestehen.

**Cafeteria/Essen:**

Wow, ich war sehr überrascht von der Caf. Es gibt:

- Eine Tex-Mex Ecke (wie Chipotle)
- Salat- und Pastabar
- Pizza
- Suppen
- Deli, der Sandwiches zubereitet
- Koscher Bereich
- Vieles auch halal
- Main Line und eine Island Line, die täglich verschiedene warme Gerichte austeilen
- Desserts ohne Ende
- Getränkeautomaten …

Ich habe bestimmt irgendetwas vergessen, da die Auswahl echt sehr groß war. Wir erhielten auch unsere Studi-Karte, die gleichzeitig auch unsere Meal-Karte war. Es gibt insgesamt 21 Swipes, die jeden Sonntagmorgen aufgefrischt werden. Mit dieser Karte kann man sich auch gut Essen bei der Union-Station holen, in der es täglich verschiedene Angebote gab, falls man einfach mal ein schnelles Lunch brauchte oder einfach mal keine Lust auf die Cafeteria hatte. Da ich ein Morgenmuffel bin, war Frühstück für ich unbedenklich am College, aber diese Swipes nutze ich denn oft in dem Coffee house namens ‘Denim’ aus, in der es sehr leckere Drinks und Snacks gibt, die man auch mit den Swipes bezahlen kann. Aber auch wenn man mal selbst kochen möchte, geht dies auch super, da jedes Dorm eine Gemeinschaftsküche hat.

**Kurse am College:**

Die Kurse, die ich belegt habe, waren meist nicht größer als 20 Studierende und immer in einem sehr familiären und kleinen Rahmen gehalten. Die Verbindung, die man zu den Professor: innen aufbaut, ist im Vergleich zur Universität Bremen wirklich sehr erfrischend. Ich hatte nie das Gefühl, dass mein Englisch nicht ‘gut genug’ sei und ich mich nicht traue, im Unterricht zu engagieren. Im Gegenteil: Die Profs haben jede Meinung wirklich wertgeschätzt, und dabei sind in den Kursen immer echt interessante

Diskussionen und Gespräche entstanden. Es war wirklich ein Umfeld, in dem jeder mit seinem Wissen im Unterricht beitragen konnte, und wir alle gegenseitig voneinander gelernt haben.

Ein Unterschied ist aber auch, dass der größte Teil der Halbjahresnoten (Mid-term) und der Endnote die Beteiligung am Unterricht ist. Teilweise hatte ich Kurse (Classes), in denen 30 Prozent der Note die Partizipation im Unterricht war. Also, macht mit und traut euch, etwas zu sagen. Aber auch der Fakt, dass es echt schwer war, sich nicht zu beteiligen, denn es ist selbstverständlich am College gewesen, die Lektüren oder die Readings zu lesen, um sich auf die nächste Stunde vorzubereiten. Und wenn man seinen Stundenplan so gelegt hat, wie es einem gefällt und machbar ist, sind die Texte und Bücher etc. auch teils sehr interessant und für meine These hier an der Uni Bremen sogar hilfreich!
Es gibt am Anfang des Semesters auch einen Zeitraum, in dem man sich in Kursen austragen kann und in anderen Kursen anmelden kann, um einfach zu sehen, ob diese Kurse etwas für einen sind.

Tipp: Auch wenn ein/e Professor:in euch nicht in den Kurs reinlässt, weil ihr vielleicht die Voraussetzungen nicht erfüllt oder sie einfach schon einen vollen Kurs haben, dann gebt nicht auf, denn es gibt noch super viele weitere Kurse, die auch interessant sind.

**Professor:innen:**

Geht zu den Office Hours! Auch die Sprechstunden mit den Profs zählen häufig als Partizipation und sie sehen, dass du Engagement und Interesse zeigst, und dies wird dir nie zum Verhängnis werden. Manchmal wollen die Profs auch einfach nur plaudern und das hat mir vor allem geholfen, meine Profs etwas besser kennenzulernen und zu verstehen, was ihre Anforderungen sind. Alle meine Professor:innen waren sehr offene Menschen, die wirklich Spaß daran hatten, zu unterrichten, und vertraue mir, wenn ich dir sage, dass du ein ganz anderes Erlebnis haben wirst, wenn du dich beteiligst.

Tipp: Sei nicht verwundert, wenn ein Prof. mal mit dir einen Kaffee trinken will oder dich zum Dinner nach Hause einlädt. Ich kannte das nicht aus Deutschland und war anfangs etwas verunsichert, aber das war völlig normal und ein Zeichen dafür, dass die Profs dich wirklich gernhaben oder dich einfach besser kennenlernen wollen. Einige meiner liebsten Momente am College sind dadurch entstanden, also sei entspannt und geh doch mal einen Kaffee auf dem Campus mit den Profs trinken, wenn sie es anbieten.

**Mid-term / Finals:**

Midterm: Was ist das denn?
Bis ich verstanden habe, was ein Mid-Term ist, hat es auch einige Zeit gedauert. Bei einem Midterm geht es darum, dass man meistens eine Klausur, eine Präsentation oder ein Projekt macht- ganz abhängig vom Professor- , um seine Halbjahresnote zu erhalten, denn in Amerika ist es so, dass man eine Midterm-Note bekommt. Also eine Halbjahresnote, um zu wissen, wie man im ersten Teil des Semesters abgeschnitten

hat. Dann gibt es am Ende noch ein großes Final, die letzte große Klausur, das letzte Projekt etc. Nach dem Mid-Term hat man auch einige Tage frei, und im Spring Semester steht dann nach dem Mid-term die Spring Break an (10 Tage).

**Clubs/Freizeit:**

Am Dicksino College gibt es sehr viele Clubs, die am Anfang des Semesters beim Club Fair vorgestellt werden und bei denen man sich dort auch anmelden kann. Von sportlichen Clubs, Sprachclubs bis hin zu speziellen Clubs wie Theater, Comedy etc. Ich habe mich in einigen Clubs eingeschrieben, dennoch ist es keine Pflicht, jede Woche aufzutauchen, was meist auch nicht immer möglich ist. Aber das Coole am College war auch, dass ich immer wieder mit Freunden zu verschiedenen Clubs gegangen bin und mitmachen konnte.

Als German Teaching Assistants waren wir automatisch im German Club eingebunden und haben mega spannende und lustige Events veranstaltet, wie das Oktoberfest im Fallsemester, ein Halloween-Event, einen Nikolausabend oder auch eine German Trivia Night.

Tipp: Meldet euch für Clubs an oder besucht regelmäßig neue Clubs. Durch die Clubs lernt man super viele neue Menschen kennen, und auch die Clubs untereinander veranstalten meist coole Events, die wir gerne besucht haben.

**Arbeit als TA:**

Da ich Lehramt studiere, war es für mich nie ein Problem, vor einer Klasse zu stehen. Ja, natürlich hatte ich auch anfangs meine Bedenken, wie soll ich denn die deutsche Sprache beibringen? Grammatik – oh Gott! Werden die Studis mich überhaupt ernst nehmen, wenn ich selbst nur meist 2-3 Jahre älter bin?

Ich kann nur sagen, dass mir all diese Angst direkt an den ersten Tagen, in denen ich meine Klassen kennengelernt habe, weggefallen ist. Die Studis waren super offen, total interessiert an Deutschland, aber auch an dem Studium in Deutschland. Ich unterrichte im ersten Semester zwei German-201-Kurse (200-Level sind fortgeschrittene Kurse) und einen German-101-Kurs (100-Level sind Beginner-Kurse).

**Unterricht und Planung:**

Ein paar Tage vor der Unterrichtsstunde traf ich mich entweder in Person oder über Zoom mit den Professor:innen der Kurse und bekam die Themen für meine Stunden. Es ist die meiste Zeit sehr reibungslos, und auch bei der Planung des Unterrichts waren meine Kolleg:innen sehr offen, ehrlich und unterstützen mich bei der Planung oder gaben mir konstruktives Feedback. Die Kurse arbeiten auch mit jeweils einem Buch, auf das die Studis auch Zugriff haben. Oftmals waren wir auch als TA da, um kulturelle Aspekte aus Deutschland zu vermitteln. Die Studis waren immer sehr an der Musik, dem Style oder auch dem Studieren in Deutschland interessiert und da kamen auch

Schon echt lustige Gespräche bei raus. Im zweiten Semester, im Frühling, hatte ich wieder einen 101-Kurs und teilweise auch wieder einen 201-Kurs. Durch das Unterrichten habe ich viele neue Leute kennengelernt, und viele meiner Schüler:innen sind auch außerhalb des Unterrichts sehr gute Freunde geworden. Auch hat man dadurch einfach einen viel leichteren Anschluss gefunden, da man auf Events schon einige Leute kannte und– ja, durch seine Schüler:innen – einfach viel mehr Menschen kennengelernt hat. Und ich hatte nie Probleme mit meinem Privatleben am College und meiner Tätigkeit als TA, denn auch die Studis und ich haben verstanden, dass ich im Unterricht die Lehrperson war und außerhalb auch nur eine Studentin– also alles entspannt angehen.

Tipp: Versuche deutlich und klar mit ihnen auf Deutsch zu reden, denn man darf nie vergessen, dass sie die Sprache noch lernen und nicht perfekt beherrschen. Und das Ziel ist es ja auch, dass die Studierenden dann auch mal in Bremen studieren – also sei geduldig, und sie werden auch geduldig mit dir sein.

**Writing Center:**

Als TA ist man automatisch an das Writing Center gebunden. Das Writing Center ist ein Raum für Studierende, die Hilfe in ihrem Schreibprozess benötigen, sei es wie in meinem Fall für Deutsch, aber auch Sprachen wie Spanisch, Französisch, Englisch, Japanisch, Arabisch, Russisch usw. Ich war total überzeugt vom Writing Center. Das Konzept, dass Studierende, die in einer Sprache fließend sind, anderen Studierenden beim Schreiben oder auch einfach nur bei der Planung einer Schreibaufgabe helfen, hat echt viel gebracht. Oftmals hatte ich auch einfach meine Schüler:innen bei mir sitzen, die sich zuvor online bei mir einen Termin gebucht hatten. Meine Schicht war Donnerstag von 18.30 bis 20.30 Uhr. Das war super entspannt, aber auch in den Midterm- oder Finals-Phasen kann es dann doch meist voll werden im Writing Center. Die Termine sind immer 30 Minuten lang und es ist ein 1:1-Gespräch. Und wenn ich mal keine Termine hatte, nutze ich die Zeit, um meine Aufgaben zu erledigen.

Tipp: Stress dich nicht! Du weißt nicht alles. Es wird Momente geben, in denen du total ahnungslos bist oder selbst vielleicht nicht weißt, ob es nun Dativ oder Akkusativ ist. Aber auch hier ist es kein Problem, lernt zusammen, schlagt das Buch gemeinsam auf. Gebt den Studierenden das Gefühl, dass ihre Arbeit wertgeschätzt wird und wir nur da sind, um sie zu unterstützen. Aber Achtung, es wird auch einige Studierende geben, die denken, dass das Writing Center da ist, um alles vorgesagt zu bekommen – das machen wir natürlich nicht. Das Writing Center ist dazu da, ihnen zu zeigen, woran sie vielleicht noch arbeiten müssen oder ihnen einfach mal auf die Schulter zu klopfen und sie zu motivieren, damit sich ihre Arbeit und Leistung wirklich zeigen lassen. Aber auch das wurde in den Tutorengesprächen, die vom Writing Center veranstaltet werden, allen beigebracht.

Ein anderer Tipp von mir wäre auch: Nimm den Writing Center ernst! Viele dachten sich zu Beginn, dass mein Unterricht wichtiger ist und das Writing Center so nebenbei ist. Und ich kann dir sagen, beides ist super wichtig. Sei pünktlich, vorbereitet, aber habe auch deine Grenzen. Ich habe meinen Studis meistens gesagt, dass wenn sie doch

schon mal einen ersten Entwurf haben, sie mir den vorher schon mal hochladen, sodass ich mich auch auf die Shifts vorbereiten kann. Und es gab echt selten Probleme, aber falls es mal dazu kommen sollte, scheue dich nicht davor zu fragen. Frage einfach, und falls diese Person die falsche Ansprechperson dafür ist, wird sie dir auf jeden Fall die richtige Person nennen/empfehlen!

**Entertainment:**

Jeden Tag gab es irgendwelche Events auf dem Campus. Es gab keinen Tag, an dem man nichts machen konnte. Wenn Leute mir erzählten, dass ihnen total langweilig ist, habe ich es nie verstehen können, denn jeden Tag bekommt man eine Mail zugesendet, in der die News des Colleges und Events stehen, die an dem Tag angeboten werden, wie auch die Spiele, die es an dem Tag gibt (Football, Tennis, Softball etc.).

Ab 21 Jahren kann man auch in nahegelegene Bars gehen, wie das bekannte Gman (Gingerbreadman), wo man viele der Dickinson-Studis antrifft und echt, lustige und chaotische Nächte zusammen erleben kann. Und falls du noch nicht 21 Jahre alt bist, gibt es am Wochenende am College natürlich auch die lustigen House-Parties ☺

**Ressourcen:**

Das College hat super viele Ressourcen. Sei es verschiedene Datenbanken, Archive, aber auch viele Professor:innen, die einfach super gern helfen und viel Material geben können. Also nutze es aus, nutze die Shuttles, die es in den verschiedenen Break-Phasen gibt, nutze das Gym, gehe zum Wellness-Center, gehe zu den verschiedenen Vorträgen, die meist freiwillig und kostenlos sind, bei denen man aber super viel lernt. Ich habe gerne Vorträge zu aktuellen politischen Themen besucht, da bieten sich vor allem die Vorträge vom Clarke Forum an. Das Clarke Forum ist auf zeitgenössische Ereignisse fokussiert, in denen man oft, wie der Name schon sagt, über aktuelle Themen spricht (Kunst, Politik, Bildung, Soziologie etc.)

**Kulturelle Diversität:**

Die verschiedenen kulturellen Communities auf dem Campus haben gezeigt, wie schön es ist, seine Kultur durch Essen, Musik, Kunst, Aufführungen usw. an andere weiterzugeben. Von koreanischen, japanischen bis hin zu Südostasien, arabischen Events und auch deutschen oder französischen Events. Jeder Club hat fast wöchentliche Events angeboten, die mir so viel Neues beigebracht haben, und ich diesen kulturellen Austausch nicht nur mit Amerikaner:innen, sondern auch mit Communities aus aller Welt hatte. Eines meiner liebsten Events war der Arab Heritage Month – ja, in Amerika gibt es wirklich für alles einen Monat. Es war eine Comedy-Show, in der es um das arabisch-amerikanische Leben ging und darum, wie man durch Humor viele Missverständnisse und Lücken abbauen kann, um das Miteinander zu stärken. Ich, als Deutsche mit libanesischen Wurzeln, habe meine Freunde zusammengetrommelt,

und wir sind dorthin gegangen. Nach dieser Show haben wir uns noch tagelang darüber unterhalten, und das hat mir gezeigt, wie sehr das Dickinson College die kulturelle Vielfalt schätzt und unterstützt.

**Geld:**

KREDITKARTE. Nimm eine Kreditkarte mit, damit wirst du alles bezahlen. Auch hatte ich meine amerikanische Karte, die habe ich je öfter für eher kleinere Sachen benutzt, wie Shopping oder wenn man mal in der Stadt unterwegs war oder bei Walmart. Auf langen Reisen habe ich oft meine Kreditkarte benutzt. Aber auch hier ist dir das überlassen, wie du das machen möchtest.

**Wetter:**

Zu Beginn im Fallsemester war es noch sehr angenehm, teilweise sogar richtig gutes und sonniges Wetter, aber mein lieber Scholli, das ändert sich ganz schnell im Winter. Wir hatten da teilweise -20 Grad, und die spürt man auch! Der Winter zieht sich bis Ende März, also sei darauf eingestellt. Was ich dir empfehlen kann, ist, vielleicht im Frühling ins Warme zu gehen oder zu fliegen, denn wir hatten dieses Wetter satt und sind nach Miami geflogen – ein Träumchen.

Das waren meine Erfahrungen am College. Ich glaube, was etwas zu kurz kommt, ist der Punkt, dass man echte Freunde fürs Leben findet. Du wirst Leute kennenlernen, mit denen du deinen Alltag verbringen, reisen oder ins Gym gehen wirst. Die Amerikaner:innen sind sehr offene Menschen, also passe dich lieber ihnen an, denn so wirst du echt coole und nette Leute kennenlernen.
Und du wirst wachsen. Du wirst so viele neue Eindrücke kennenlernen, dass du nicht anders kannst als zu wachsen, neue Perspektiven zu haben und natürlich auch aus Momenten zu lernen.

Also, everything is a win when the goal is to experience.

Best,

Sabrin

Bilder/Eindrücke:







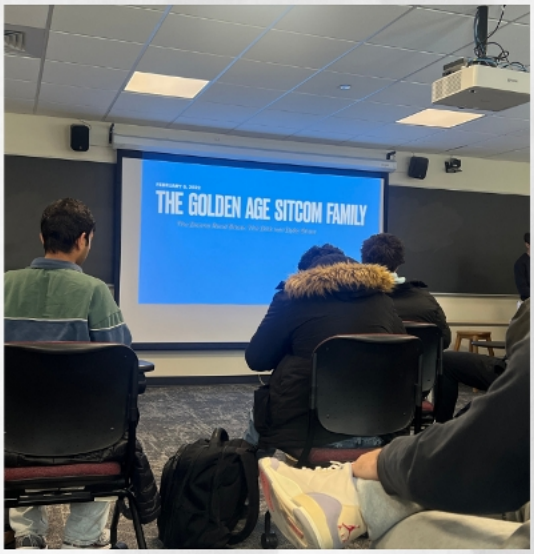



CARLISLE
HAPPY SENIOR WEEK
DICKINSON CLASS OF 26
ENJOY THE MOVIE








THE GOLDEN AGE SITCOM FAMILY












SOUTH
74
ONLY
SOUTH
11
WEST
64
TO COLLEGE STREET ENTRANCE








RED DEVILS
DICKINSON




MOULIN ROUGE




DICKINSON IN
GERMANY


CLASS OF 2026

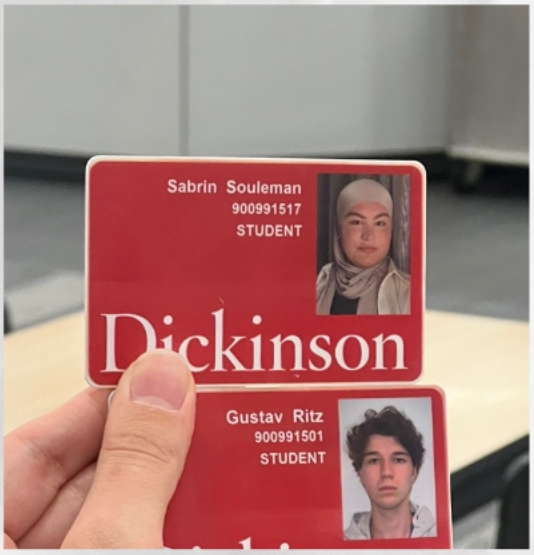








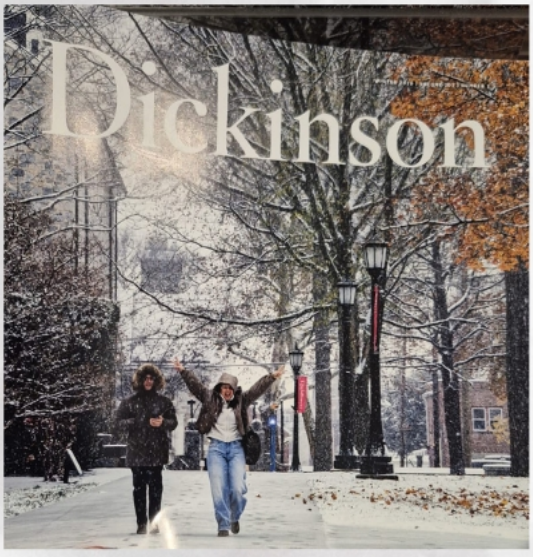



Sabrin Souleman
900991517
STUDENT
Dickinson
Gustav Ritz
900991501
STUDENT






dsonmob
Dexys Midnight Runners • Come On Eileen
GAME TIME
ALL COLLEGE FORMAL
2025-2026
46
1


Dickinson










2026/03/23 15:26



